

Zuschriften zu den Buchser Einwohnerratswahlen

Wahlbehauptungen

Dass in Zeiten von Wahlkämpfen mit Ueberreibungen in den verschiedenen Parteilagern gerechnet werden muss, erstaunt den eingeweihten Leser nicht besonders. Was hingegen als abstoßend empfunden wird, ist die Tatsache, dass die Jungliberale Bewegung in Buchs mit Behauptungen aufwartet, die einfach der Wahrheit nicht entsprechen. Die von dieser sehr jungen Bewegung dem Gemeinwesen Buchs bis heute geleisteten Verdienste sind im Vergleich zu denjenigen der traditionellen Parteien bescheiden und stehen in keinem Verhältnis zu den Wahlbehauptungen. Dass alte Ladenhüter wie die Bezirksschulfrage wieder hervorgezogen werden, dürfte beim aufgeschlossenen Buchser Stimmbürgern nicht mehr verfangen. Jedermann ist sich heute in unserem Dorfe bewusst, dass ohne die hartnäckige Verzögerungstaktik durch die Jungliberale Bewegung die allseits gewünschte Bezirksschule heute bereits vor der Bauvollendung stehen würde und sich die Gemeinde zufolge der Bauteuerung einige hunderttausend Franken hätte ersparen können! So sehen die effektiven Tatsachen aus!

Altersausflüge und die Mithilfe beim Dorffest werden allseits anerkannt, hingegen haben sie mit



Wahlpropaganda mit Röhren. Mit neueren Methoden wird der Wahlkampf in Buchs durchgeführt. Wie immer wird erst der Wahlausgang zeigen, welche Propaganda wirksam war und welche nicht. Dass die Röhren von sich reden machen und natürlich auch zu Wortspielen verleiten, ist klar. Dass sie nicht allen Leuten gefallen, ist ebenfalls unbestritten. Am Sonntagabend wissen wir mehr darüber.

parteipolitischen Leistungen zugunsten des Gemeinwesens nichts gemein. Der Buchser Stimmbürgers dürfte gut beraten sein, nur solche Kandidaten in den Einwohnerrat zu wählen, die sich auch bisher massgebend für den fortschrittlichen Ausbau unserer Gemeinde eingesetzt haben.

E. B.

«Vergessen wir die alten Menschen nicht!»

Brauchen wir sie nur für Wahlpropaganda? – Während 12 Jahren Mehrheit im Gemeinderat hatten die Wahlmacher kein Verständnis für die betagten und kranken Mitmenschen. Heute fordern Wahlen «Propaganda.» Und erst jetzt denkt man an die alten Leute. Aeltere Mitbürger von Buchs sind aber anderer Meinung: Wenn in den letzten Jahren eine Partei oder Gruppe die Alten nicht vergessen hat, so sind es die Jungliberalen, führen sie doch schon einige Jahre den zur Tradition gewordenen Altersausflug durch. Auf diesen mustergültig organisierten Anlass freuen wir uns jeweils ganz besonders. Anlässlich des letzten Ausfluges wurde bekannt, dass die Mitglieder wiederum bereit sind, an einem weiteren Dorffest, jedoch zugunsten eines dorfseigenen Altersheimes, mitzuholen. Das sind Taten und nicht nur leere Versprechungen!

Wir alten Mitbürger von Buchs danken diesen aufgeschlossenen Männern mit der Benützung der Liste 7, denn die gute Wahl heisst jungliberal.

«Große Röhren in Buchs»

Mit diesem Artikel trifft der «Freie Aargauer» (Mittwoch-Ausgabe) den Nagel auf den Kopf. Aufgeblasene Wahlpropaganda macht den Stimmbürgern stutzig. Er fragt sich: Warum setzt eine politische Bewegung eine Propagandaart ein, die mit dem Zaunpfahl winkt? Glaubt sie, den Wähler auf diese Art überzeugen zu können (oder zu müssen)? Die Einwohnerratswahlen in Aarau haben mit aller Klarheit gezeigt, dass die Stimmbürgers auf die Zuverlässigkeit der altbewährten Parteien abstellen. Die 16 Sitze der Freisinnigen sprechen deutlich. Schenken wir auch unsern freisinnigen Kandidaten das Vertrauen und wählen wir mit Liste 5.

«Politisches Gedicht»

Mancher möcht' im Rat der Weisen
Seine Tüchtigkeit beweisen.
Mit Versprechen – mit Parolen
Gilt es Stimmen sich zu holen

Kandidaten, junge – alte
Teils bereits mit Sorgenfalte
Ringen um begehrte Sitze,
Schielen nach der höchsten Spalte,

Heischen nach der Gunst der Wähler.
Arbeit gibt's für Stimmenzähler.
Der Computer, den sie schütteln,
Wird die Namen wohl ermitteln?

Bleibt dazu die Listenwahl
Ein guter Teil – Jungliberal. F. B.

Wer hat den Bau der Bezirksschule ermöglicht?

Das Land, auf dem heute die Bezirksschule gebaut wird, sollte über ein Expropriationsverfahren erworben werden. Hätte die Jungliberale Bewegung Buchs im Jahre 1965 nicht die Initiative er-

griffen, dieses unmögliche Verfahren einzustellen, so würde die Gemeinde Buchs heute noch mit Dr. Wiederkehr prozessieren. Diese Wahrheit möchten verschiedene Parteien am liebsten vergessen. Die Tatsache bleibt jedoch, dass die Jungliberalen mit ihrer Opposition die beiden Verhandlungspartner zu einer gütlichen Einigung gezwungen haben. Wenn man in der Wahlpropaganda versucht, der Jungliberalen Bewegung die Schuld für eine Verzögerung des Bauvorhabens und die daraus resultierende Bauverzögerung in die Schuhe zu schieben, so entspricht dies in keiner Weise den Tatsachen.

Jungliberale Bewegung

Film in Aarau

Menschlichkeit als Massstab

Kino Ideal: Das verdammte Leben

th. Nach der erfolgreichen schweizerischen Erstaufführung in Aarau wird nun der thrillerhaften Streifen Robert Alan Arthurs (Drehbuch und Regie) im «Ideal» als Reprise gebracht. Der Film verdient ein gutes Publikum, wie wir ihm dies bereits bei der Premiere wünschen.

Die eigentliche Handlung ist in Kürze erzählt: Eine militante Negergruppe verübt einen Raubüberfall. Eine gewaltlose Demonstration soll die Polizei ablenken. Der Plan scheitert. Johnny Higgs (Sidney Poitier), Promotor des Überfalls, wird verletzt, doch gelingt es ihm zu fliehen. Cathy Ellis (Joanna Shimkus), eine reiche junge Witwe, unterstützt ihn, steht zu ihm, liebt ihn, bis die lange Flucht ein tragisches Ende nimmt: Johnny und Cathy sterben durch die Kugeln der Polizei, bevor sie ihr Ziel erreichen.

Der fast ausschließlich von farbigen Darstellern getragene Film löste in den USA heftige Diskussionen aus. Das Problem der Rassendiskriminierung, wie es in «The Lost Man» (so der Originaltitel) zur Darstellung kommt, erregt Anstoß, gerade weil es fast ohne Worte vor Augen geführt wird: Hier die blendende Welt des Geschäfts – dort die Slums von Philadelphia; hier die gewaltlose Demonstration – dort das brutale, heimtückische Vorgehen der Polizei. Vorab aber die Liebe zwischen dem Negerführer und der selbstbewussten, intelligenten Lehrerin, die mitgehen will auf den langen Weg der zu Zwang Getriebenen, mag in puritanischen Kreisen Unwillen erzeugen. Das Selbstverständliche wird zum Drama. Das Einstehen für die als menschlich erachteten Werte in völliger Kompromisslosigkeit und bis zur letzten Konsequenz mag engstirnige Fanatiker erschrecken. Dies ändert nichts an der Tatsache, dass damit und gerade in diesem Film in fast missionarischer Absicht das Mass gegeben wird: die Menschlichkeit.

Vom Deutschen Fernsehen verpflichtet

tr. Der Hauptdarsteller der gegenwärtig in der Innerstadtbühne gezeigten Eigeninszenierung «Die Rassel», Jon Laxdal, wurde vom Deutschen Fernsehen für eine Hauptrolle in Frischs «Biografie» verpflichtet. Diesen Erfolg mag man dem jungen, begabten Schauspieler herzlich gönnen, beweist er doch auch jetzt wieder mit seiner Leistung auf der Innerstadtbühne, dass eine solche Berufung gerechtfertigt ist.

Die erste Eigeninszenierung der neuen Spielzeit hat übrigens beim Publikum eine ausgezeichnete Aufnahme gefunden, so dass noch drei zusätzliche Aufführungen angesetzt wurden: Ausser am Samstag, 15. November, wird das Stück auch noch von Donnerstag bis Samstag der nächsten Woche gespielt.

Ausgezeichnetes Mundarttheater

Vom Heimatabend des Bernervereins Aarau und Umgebung

tz. Nur selten ist man vom guten Gelingen einer Veranstaltung zum voraus so überzeugt wie beim Heimatabend des Bernervereins Aarau und Umgebung. Wer schon Gelegenheit hatte, diesen zur Tradition gewordenen Anlass zu besuchen, kann es bestätigen. Denn im Gegensatz zu mancher anderer volkstümlicher Darbietung entbehrt dieser Abend nicht der Substanz. Im Saal herrscht allemal die richtige «Wellenlänge». Das gemeinsame Problem liegt zur Hauptsache darin, dass man – wie sein Gegenüber – ebenfalls «fern der Heimat» ist, und das knüpft enge Bände.

Wenn der Anlass diesmal auch nicht so stark besucht war, so konnte der Präsident des Vereins, W. Schneiter, bei seiner Begrüssung dennoch mit Freude vermerken, dass sich wiederum verschiedene auswärtige Delegationen eingefunden hatten, so aus Brugg, Menziken, Lenzburg und Olten – Abordnungen, die einerseits die Geselligkeit lieben, andererseits aber auch mit dabei sein möchten, wenn es um die uralte Tradition dieses Heimatabends geht: das Theater. Wenn es bisher auch stets gelang, überdurchschnittlich gutes bernisches Mundarttheater zu bieten, so kann man von der diesjährigen Aufführung behaupten, dass sie eine der besten war, die man in der «Kettenbrücke» gesehen hat. Die Theatergruppe des Männer- und Gemischten Chors Oberburg brachte Walter Eschers Lustspiel «Oberamtmann Effinger» zur Aufführung, das manchem vom Radio her bekannt sein dürfte. Das Stück erforderte den restlosen Einsatz aller Akteure. Und vor allem: Die Handlung zündete auch im Publikum, man ging mit. Viel Applaus und ein kleines Präsenz waren der Dank für eine Darbietung, wie man sie in dieser Qualität nur selten zu sehen bekommt.

Wie jedes Jahr, so erfreute auch diesmal der Gemischte Chor des Bernervereins die Anwesenden mit einer schönen Auswahl bekannter Volkslieder. Für die Tanzlustigen spielte die Ländler-

Glückskette 69 in Aarau

Sammelstelle: Holzmarkt

(Mitg.) Am Samstag, 15. November, wird das Radio eine gesamtschweizerische Sammelaktion starten zugunsten der geistig Behinderten in der Schweiz. Sie beginnt um 19 Uhr, so dass bei Beginn der grossen Live-Sendung um 20.15 Uhr bereits die ersten Ergebnisse vorliegen dürften. In Direktreportagen aus den drei Studios (Basel, Bern, Zürich) sowie den drei Programmstellen (Chur, St. Gallen, Luzern) und in Berichten von den verschiedenen Sammelstellen wird laufend über den Stand der Aktion orientiert. Moderator im Studio Basel ist Peter Wyss, der die Live-Sendung leitet. Vorgesehen ist auch ein Wunschkonzert, bei dem als Dank für eine Spende den Hörern ein Plattenwunsch erfüllt wird. Das Radio wir am Samstag um 12.40 und um 18.10 Uhr über die Aktion noch orientieren.

Auch in Aarau ist eine Sammelstelle, und zwar beim Soldatendenkmal auf dem Holzmarkt. Sie ist ab 19 Uhr bis etwa 23 Uhr geöffnet. Jeder Mann ist herzlich eingeladen, seinen Beitrag in die bereitstehenden Kassen zu legen.

kapelle Ernst Gerber von Krauchthal bis in den frühen Morgen auf.

Aus dem Verband reisender Kaufleute

Bo. Die diesjährige Generalversammlung war gut besucht. Präsident Emil Hochuli konnte zwei Kollegen zu Ur-Veteranen ernennen, nämlich Jakob Härdi, Oberentfelden, und E. Hörrer, Aarau. Zwei weitere Mitglieder, welche leider nicht anwesend waren, wurden Veteranen. Ferner durften die drei Absolventen der höheren Fachprüfung für ihren Erfolg ein Buch entgegennehmen. Anschliessend ehrte der Vorsitzende den am 10. April verstorbenen ehemaligen Präsidenten Paul Vogler. Auch der übrigenv vier dahingegangenen Mitglieder wurde ehrend gedacht.

Die statutarischen Geschäftewickelten sich reibungslos ab. Aus dem Bericht des Präsidenten, welcher noch einmal die Geschehnisse des vergangenen Jahres Revue passieren liess, sei festgestellt, dass der Mitgliederbestand auf 219 erhöht werden konnte. Der Kassier legte wieder einen positiven Rechnungsabschluss vor. Der Krankenobmann hatte in diesem Jahr viele Entschädigungen auszuzahlen. Die fünf verstorbenen Mitglieder gehörten alle der Wohlfahrtskasse an. Da keine Rücktritte vorlagen, wurden alle Vorstandsmitglieder, Revisoren sowie der Krankenbesucher in ihren Funktionen bestätigt. Auch der Familienabend soll im Februar wieder zur Durchführung gelangen. Der Bildungsobmann orientierte noch über einige Angelegenheiten aus seinem Ressort.

Das letzte, nicht unbedeutende Traktandum «Statutenänderung» passierte diskussionslos in einer Rekordzeit von vier Minuten. Dem Verfasser dieses neuen «Werkes», Franz Baur, sprach der Präsident den wärmsten Dank der Sektion aus.

Gränichen

Sicherheit im Strassenverkehr

Ein Podiumsgespräch

(Korr.) Gemeindeammann Müller begrüsste die zahlreichen erschienenen Gäste. Er dankte den Guttentplern für die Organisation dieses Anlasses und übergab das Wort dem Gesprächsleiter, Grossrat Adrian Schmid. Dr. E. F. Schmidknecht, BfU, wies auf die Gesetzgebung im Strassenverkehr hin. Die Verkehrserziehung sollte im Kindergarten beginnen und im Altersheim enden. Dr. W. Pöldinger von der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel sprach ganz besonders der Verkehrsstüchtigkeit das Wort. Alkohol und Tabletten (Schlafmittel, schmerzstillende Mittel usw.) machen schlapp, und die Müdigkeit wirkt sich bis zu 24 Stunden aus. A. Hofmann, Chef der Verkehrsgruppe der Kantonspolizei, machte auf die Fahrtechnik aufmerksam. Oft verkehren auch Fahrzeuge auf den Strassen, deren Zustand zu Bedenken Anlass gibt. Dr. H. Rücker wies auf die alljährlichen Kontrollen durch den TCS hin. Dieser bemüht sich um die Weiterbildung der Verkehrsteilnehmer an Kursen und ähnlichen Veranstaltungen.

Auf die Frage nach der Altersstufe der Verkehrsdelinquenzen fand Gerichtspräsident Dr. B. Oehler keine eindeutige Antwort. Dagegen gab er bekannt, dass sich die meisten Unfälle über das Wochenende (Nacht Samstag/Sonntag und seit der Fünftagwoche auch Freitag/Samstag) ereignen. Bei ungefähr einem Drittel aller Verkehrsunfälle im Aargau ist der Alkohol wesentlich beteiligt. Dr. Pöldinger bestätigte, dass dieses Verhältnis auch auf gesamtschweizerischer Ebene zutrifft.

Unter der vorzüglichen Leitung von Grossrat Schmid fand das Podiumsgespräch voll Aufmerksamkeit bei den Zuhörern. Dank gebührt auch den Diskussionsrednern, die sich trotz starker anderweitiger Beanspruchung für diesen Abend hatten freimachen können.

Gemeinde Unterentfelden

Bestattungsanzeige

Am 12. November 1969 ist im Kantonsspital Aarau gestorben

Amsler-Keller Ursula Sophie

geboren 20. September 1916, Hausfrau, von Schaffhausen, wohnhaft gewesen in Unterentfelden, Höhenweg 16.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. November 1969, 16.00 Uhr im Krematorium in Aarau statt.

5035 Unterentfelden, den 12. November 1969
Höhenweg 16

TODESANZEIGE

Heute nachmittag durfte meine innig geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Grossmutter und Schwester

Ursula Amsler-Keller

nach langer, geduldig ertragener Krankheit in ihrem 53. Lebensjahr zur ewigen Ruhe eingehen.

In tiefer Trauer:

Joachim Amsler-Keller
Barbara und Niklaus Burki-Amsler
und Kinder
Brigitte Amsler
Agnes und Benedetto Russo-Amsler
Jürg und Margrit Keller-Seyffer
und Kinder, Zollikon
Rudolf und Trudi Keller-Schneider, Zürich

Die Abdankung findet am Montag, den 17. November 1969, nachmittags 16.00 Uhr im Krematorium Aarau statt.

Statt Blumen zu spenden, gedenke man des Altersheimfonds Ober-/Unterentfelden (Postcheckkonto 50 - 3080, Altersheim), der Schweizerischen Schwerhörigenstiftung Landenhof in Unterentfelden (Postcheckkonto 50 - 1067) oder einer andern wohltätigen Institution.

Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt.